

## Liebe Frauen!

„Die Egoisten und die Rassisten dürfen nicht Oberhand bekommen.“ Das wünscht sich die 96 Jahre alte ‚Grande Dame‘ auf dem Cover, die Auschwitz-Überlebende Esther Bejarano, eine Antifaschistin, die sich gegen das Vergessen, gegen Rechtsextremismus, Rassismus und soziales Unrecht engagiert.

Das wünschen wir auch, nach einem turbulenten, für viele dramatischen Jahr. Ein kleiner Lichtblick dabei: Frauen spielten nicht nur während der Pandemie eine entscheidende Rolle: Ob als Kassierer\*innen, Pflege- und Reinigungskräfte in den „systemrelevanten Berufen“, als Aktivistinnen bei „Fridays for Future“, der „Care Revolution“ oder der „Black Lives Matter“-Bewegung. Sie zeigten, dass eine andere, solidarische Welt möglich und vor allem dringend notwendig ist, dass aus Geschichte endlich gelernt und die Krise als Chance für Veränderung genutzt werden muss.

Immerhin eine Veränderung erreichten sie hierzulande: Am 30. Juni 2020 trat das erste – umstrittene und längst fällige – Paritätsgesetz in Kraft. Es soll dafür sorgen, dass mehr Frauen in den Parlamenten vertreten sind. Die Hälfte, nicht weniger.

Dass es nicht ausreicht, zeigt die Geschichte der Frauenkämpfe. „Was wir wollen, ist mehr als eine Frauen-, es ist eine Menschheitsfrage“, schrieb die vor 200 Jahren geborene Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Luise Büchner. Sie wird – wie viele kluge und mutige Frauen aus Kunst und Kultur, Wissenschaft und Politik – im Kalender porträtiert, aber auch die Schriftstellerinnen Franziska zu Reventlow, Ilse und Helga Aichinger, die bildende Künstlerin Christa Cremer, die Tänzerin Alice Alonso, die Schauspielerinnen Simone Signoret und Giulietta Masina, die Widerstandskämpferinnen Sophie Scholl und Eva-Maria Buch, Rozka Korczak und Hannah Senesh, die Naturforscherin Amalie Dietrich, die Ärztin Elizabeth Blackwell, die Frauenrechtlerin Betty Friedan oder die Sozialistinnen Käte Duncker und Rosa Luxemburg, beide geboren im Jahr der Pariser Commune vor 150 Jahren, in der Frauen für kurze Zeit unerhörte Rechte besaßen. In Erinnerung gerufen werden auch Kämpfe für das Selbstbestimmungsrecht wie die Selbstanzeigen hunderter Frauen in Frankreich und der Bundesrepublik, die sich vor 50 Jahren des Schwangerschaftsabbruchs bezeichneten.

Das kleine Lexikon widmet sich den Salonnièren, die sich wie Bettine von Arnim, Caroline von Humboldt, Germaine de Staël, Gertrude Stein oder Rahel Varnhagen in Literatur, Kunst und Politik einmischten.

Unser herzlicher Dank gilt den Fotografinnen – insbesondere Gabriele Senft und Katharina Mayer – und den Autorinnen, darunter Christiana Puschak und Cristina Fischer, die durch ihre Bilder und Textbeiträge den Kalender bereichern.

Ein großes und herzliches Dankeschön an alle, die zum Kalender beigetragen haben.



ZEICHNUNG: ANKE FEUCHTENBERGER

**Es grüßen diesmal zu dritt  
Florence, Melanie und Mechthilde**